

L'anatomie humaine est fausse oder Die Deflation des Geist-Körpers

«J'ai une autre idée», er habe da also eine andere Idee von sich, sagt Artaud, die von einer unablässigen Manifestation seines Körpers, von einer «individualité corporelle pure» (XXIV,342). Der Körper, den er meint, ist weder *Reuse mit Fisch* noch ist er *Fleisch*, «ni chair ni poisson» (XXII,74). Denn die menschliche Anatomie ist falsch, «l'anatomie humaine est fausse, elle est fausse et je le sais» (XXII, 133). Sie muß neu gemacht werden, die Organe sind am falschen Platz, «les organes sont mal placés» (XXII,159). Der Mensch ist krank: «[L]'estomac est une gastralgie, les moelles une myélite, le cerveau un méningite, les poumons un asthme chronique, les dents une carie dentaire, et les tibias une jambe de bois» (XXI,89), der Magen ist ein Magenkrampf, das Rückenmark eine Myelitis, das Hirn eine Hirnhautentzündung, die Lunge ein chronisches Asthma, die Zähne sind eine Karies, das Schienbein ist ein Holzbein. Vor allem die Einschnitte, die sie macht, die Trennungen, die sie setzt, «les coupures» (XXII,131), sind falsch, etwa die zwischen Geist und Körper, aufgrund deren der Körper ja Fleisch ist. Das ist also eine Anatomie, worin der Körper Körper aus der Sicht des Geistes ist, «il est un gaz, état d'esprit»¹, sagt Artaud, er ist aufgeblasen, er ist ein Geist-Körper. Fleisch und Geist-Körper kommen in ein- und derselben falschen Anatomie vor. *Meine* Anatomie, sagt Artaud, ist die eines Körpers ohne Fleisch und ohne Geist: Er setzt den Schnitt anders, und zerstört diesen naheliegendsten Irrtum im Hinblick auf die menschliche Konstitution - «j'ai une autre idée, ni chair ni poisson».

Der Geist-Körper suspendiert den Menschen von seinem *hic*, solche Anatomie «est en suspens de l'homme» (XXII,109). Sie hängt ihn über den Abgrund eines *infini*, eines Unendlichen. Man muß den Geist-Körper dort herun-

terholen - dies ist einer der wichtigsten Impulse Artauds, den man überall in seinen Gedichten finden kann. *Dépendre corps - Amour unique* (XVIII,75f.) so ist der Text überschrieben, mit dem er den Geist-Körper herunterholt und der eigentlich ein *dessin écrit*² ist. *Dépendre*, das heißt abhängen, herunternehmen. «Dépendre corps de l'infini» - das ist sozusagen die Deflation des Geist-Körpers³, nämlich die Konfrontation «d'un gaz, des nuages» mit Materie, und Materie obsiegt. «Bois, os, fer», sei er, sagt Artaud immer wieder, Holz, Knochen, Eisen - Materie⁴: «Je suis un morceau de bois sans abîme» (XVIII,302), ein Stück Holz ohne Abgrund, «un corps consistant, iréel, animique, corporel...» (XVIII,286), undurchdringlicher, wesenloser, animischer, körperlicher Körper. «Je suis non en idée infinie mais finie, non en infini mais en espace, non en inexistence creusante mais en matière affirmative» (XVIII,283). «En idée finie» - das meint den Körper als *die erledigte Idee*. Der Körper ist abgehängt, die Idee erledigt, das heißt: dem Abgrund eines Unendlichen ist ein Ende gemacht, und der Mensch ist der «inexistence creusante» des Geist-Körpers enthoben, solchen Zustandes: innen hohl, klaffend *und grübelnd*. Denn *creuser* bedeutet *graben, aushöhlen*, aber auch *grübeln* und *nachdenken*.

¹ Siehe auch (XXIII,101): «Un gaz est un état d'esprit opposé à l'état de corps». (XXII,178) heißt es auch: «Je suis un homme [...] de matière et non de gaz». (XXII,305) schreibt Artaud über den Geist als übelriechendes Gas, «gaz méphitique», und über die Metaphysik als «science des gaz méphitiques».

² Der Rede von den *dessins écrits* bezieht sich auf die Blätter der Hefte Artauds, die sowohl Geschriebenes als auch Zeichnungen enthalten.

³ Während Artaud 1931 im oben zitierten *Dans cette sorte d'état* noch erschrocken war darüber, dass den Ideen der Atem ausgeht, über das «dégonflement», das ihm zustosse, betreibt er in Rodez die Deflation des Geist-Körpers.

⁴ Vgl. z.B. (XIX,39), (XXII,178 u. 242).